

Tag der Floristen?

Das wäre auch eine Frage gewesen für Kernal Quizshow „Da kommst Du nie drauf“. Der Muttertag: A) wurde von Blumenhändlern in Deutschland eingeführt, B) ist ursprünglich die Idee einer frühen Frauenrechtlerin in den Vereinigten Staaten, C) ist als Pendant zum Vatertag eingeführt worden.

Diesen Sonntag ist wieder Muttertag, wie immer am zweiten Sonntag im Mai. Da geht man der Mutter im Haushalt an die Hand, lädt sie zum Essen ein oder bekoht sie. Oder beschenkt sie mit einer Aufmerksamkeit. Der Blumenstrauß ist in Stafford so obligatorisch wie in Jöhlingen. Doch wo liegen die Ursprünge?

Um ihre 1905 gestorbene Mutter zu ehren und auf Probleme von Frauen aufmerksam zu machen, forderte die US-amerikanische Frauenrechtlerin Anna Jarvis einen Festtag für alle Mütter. Präsident Woodrow Wilson führte 1914 den zweiten Sonntag im Mai als nationalen Ehrentag für Mütter in den USA ein. Der Muttertag erreichte bald Europa, kam nach England, Skandinavien, in die Schweiz. Und nach Deutschland. Den ersten deutschen Muttertag gab es 1923. Den organi-

Randnotiz

sierte damals der Verband Deutscher Blumengeschäftsinhaber. Die Nationalsozialisten instrumentalisierten diesen Tag für ihre Propaganda: Frauen, die mehrere Kinder geboren hatten, wurden mit dem Ehrenkreuz der Deutschen Mutter ausgezeichnet. Heute ist der Muttertag kommerzialisiert, es werden vor allem Blumen verschenkt. Zum Muttertag setzen Floristen und Handel auch im Hardtgebiet weit mehr Blumensträuße ab als sonst, mehr als zum Valentinstag. A) und B) treffen also zu, und C) ist nicht falsch.

Der Vatertag an Christi Himmelfahrt, dieses Jahr am 30. Mai, ist etwas älter als der Muttertag: Er entstand Ende des 19. Jahrhunderts in Berlin, hat sich in den 1930er Jahren im ganzen Land etabliert. Apropos Vatertag: Der hat keinen einheitlichen Termin. Franzosen, Briten und Niederländer begehen ihn im Juni. Selbst literarisch ist der Vatertag zu Ehren gekommen. Günter Grass hat ihm 1984 einen Roman gewidmet. („Muttertag“ ist der Titel des neuesten Romans der Taunus-Krimi-Autorin Nele Neuhaus). Braucht es derartige „Gedenktage“? Kann man nicht – sollte man nicht – Vater und Mutter häufiger im Jahr eine Freude machen? Brauchen wir wirklich einen festen Termin im Kalender, um Vater und Mutter „Danke“ zu sagen? Dafür ist doch jeden Tag Gelegenheit. Dietrich Hendel

Ort der Begegnung und des Aufenthalts

Der neue Kirchplatz im Herzen Weingartens

Von unserer Mitarbeiterin
Marianne Lothar

Weingarten. Wenn an diesem Sonntag der neu gestaltete Kirchplatz nach weniger als einem Jahr Bauzeit mit einem Fest für die Bevölkerung wieder eröffnet wird, dann präsentiert sich Weingartens Ortsmitte optisch deutlich verändert. Aus dem vorher bescheidenen und unauffälligen „grauen Asphalt-Mäuschen“ ist ein repräsentativer Platz geworden. Quadrate aus hellem Granitstein – „Rosa Santa Elvas“ aus Portugal – abgesetzt mit dunkelrotem „Reminger Mainsandstein“, bilden den Schwerpunkt. Stabil, unverrückbar, dauerhaft für Jahrhunderte. Um seine Wertigkeit zu unterstreichen, endet dieser Belag beim Übergang zur lang gestreckten Kirchstraße und auf der Rückseite der

Kirche am Eingang zur Keltergasse. Die meisten Passanten sehen den Platz als „schön“ und „gelungen“ an, etliche stellen aber auch die Frage nach den Parkplätzen. Geparkt wird jetzt entlang des Walzbachs, wo mehrere Bäume den Parkstreifen auflockern.

Eine Treppenanlage in Form einer Schleppe bezieht rund um die katholische Kirche alle drei Portale ein.

Am Sonntag Eröffnung mit Jazz, Historie – und Weihe

„Diese Form der Treppe betont die Architektur der Kirche und hebt sie sinnbildlich hervor“, hatte die Planerin Elke Gericke bei der Vorstellung des Entwurfs betont. Der Platz soll ein Treffpunkt werden. Er soll, so wünschen sich Bürgermeister und Gemeinderat, ein Ort sein, der Menschen zur Begegnung und zum Aufenthalt einlädt. Der Walzbach soll miteinbezogen werden, ein markantes Gestaltungsmerkmal ist die Bach-



WEINGARTENS NEUE MITTE: Der Kirchplatz kurz vor der Eröffnung an diesem Sonntag. Wo einst Pferde getränkt wurden, führen jetzt Stufen auf die Bachbühne. Foto: Lothar

bühne. Von der Stelle, an der in vergangenen Zeiten die Pferde getränkt wurden, führen jetzt Stufen auf einer kleinen Plattform hinunter, die über dem Wasser „schwebt“ und den Walzbach unmittelbar erlebbar macht. „Wir wollen den Weingartenern doch eine Chance geben, in den Bach zu fallen, um echte Wengerder zu werden“, hatte Bürgermeister Eric Bänziger schon angesichts der Planung augenzwinkernd bemerkt. Nicht nur spontane Treffen, vergleichbar mit jenen unter der Dorflinde in früheren Jahren, sollen wieder aufleben, eventuell auch die eine oder andere kleine Veranstaltung stattfinden. Grund und Anlass für die

Umgestaltung waren jedoch wesentlich profaner: Wasserleitung und Abwasserkanal wurden erneuert, Breitbandkabel verlegt, die Straßenbeleuchtung verbessert und Festplatzpöller für Vereinsaktivitäten installiert. Die gesamten Baukosten liegen bei rund 2,65 Millionen, davon bekommt die Gemeinde eine Förderung aus dem Ausgleichsstock des Landes Baden-Württemberg in Höhe von 243 000 Euro.

Über dem Walzbach „schwebt“ eine Plattform

An diesem Sonntag wird – fast möchte man sagen „bestimmungsgemäß“ – von der Bachbühne aus Jazz erklingen. Klaus Geggus vom Bürger- und Heimatverein erzählt über die Historie des Platzes. Dann wird der neue Kirchplatz geweiht, bevor ihn Bürgermeister Bänziger in einer feierlichen Zeremonie eröffnet und der Bevölkerung übergeben wird. Das Fest beginnt um 12 Uhr, und alle Weingartener sind eingeladen.



DER KIRCHPLATZ BEIM „GAILBUMBER“: Hier wurden die Pferde getränkt, hier konnten sie sich mit Wasser „vollpumpen“ (deshalb auch „Gailbumber“). Wann das Bild entstand, ist unbekannt. Foto: Archiv Anian W. Steinert

„Zukunft lebendiger Tradition“

Heimatvereine wollen auf ihre thematisch vielfältigen Präsentationen aufmerksam machen

Stutensee/Eggenstein-Leopoldshafen/Weingarten (nh). Der Sonntag, 19. Mai, ist der Internationale Museumstag, der in diesem Jahr unter dem Motto „Museen – Zukunft lebendiger Tradition“ von Heimatmuseen in verschiedenen Orten, auch im Verbreitungsgebiet der BNN-Hardttausgabe, begangen wird. Ziel dieses Aktionstages ist es, auf die thematische Vielfalt der Museen aufmerksam zu machen.

Das Hugenotten- und Heimatmuseum in Friedrichstal zum Beispiel öffnet nach sechs Monaten Pause zum Museumstag

wieder. Die Eröffnungsfeier findet von 11 Uhr bis 17 Uhr am Marktplatz 1 in Friedrichstal statt. Der Eintritt ist frei. Die Schließung des Museums erfolgte vor einem halben Jahr aufgrund eines Wasserschadens, dessen Sanierung sich laut Mitteilung des Vereins als sehr langwierig erwiesen hatte.

Das Hoffest am Heimatmuseum Leopoldshafen findet ebenfalls zum Internationalen Tag der Museen statt. In nos-

talgischem Ambiente werden von 11 Uhr bis 17 Uhr in der Leopoldstraße 12 Kuchen und Herzhaftes vom Grill bereitgestellt. Zudem wird es Führungen in und außerhalb des Museums geben. Dazu gehören eine Baumführung zum Vogelpark und eine Museumsführung speziell für Kinder.

Ebenfalls für Kinder wird eine Bastelaktion mit dem Verein Leobande angeboten. Die Sonderausstellung „300 Jah-

re bürgerliche Tee-, Kaffee- und Kakao-Kultur“ soll das Motto des diesjährigen Internationalen Museumstages unterstreichen.

Außerdem haben das Museum im Turm und das Heimatmuseum des Bürger- und Heimatvereins in Weingarten geöffnet. Sowohl das Museum im Turm mit Exponaten aus Haus, Hof und Gewerbe als auch das Heimatmuseum in der Duracher Straße 30 sind von 15 Uhr bis 18 Uhr besuchbar. Letzteres zeigt Ausstellungsgegenstände aus der Ur- und Frühgeschichte sowie der Naturkunde.

Angebote zum Tag der Museen

Lieber jeder Tag ein Muttertag?

Nicht jeder sieht einen bestimmten Tag im Kalender zu Ehren der Mutter als notwendig an

Wie ist das mit Journalismus? Ist das etwas für mich? Um diese Fragen zu beantworten, machen Schüler eine einwöchige „Berufsorientierung im Gymnasium“. Nele Hofmeister hat sich bei den BNN umgesehen und liefert hier ihr erstes journalistisches Produkt.

Der Klassiker: „Am Muttertag kommt die ganze Familie zu Kaffee und Kuchen.“ Das haben übereinstimmend alle Mütter gesagt, mit denen die Badischen Neuesten Nachrichten gesprochen haben. Mit dem Muttertag kommt wieder die Frage auf, wie man diesen Tag für die Mutter schön gestalten kann. Manche Kinder machen ihr ein Frühstück oder schenken ihr Blumen und Pralinen. Dies wurde auch von einer Verkäuferin in einem Einkaufsmarkt in Graben-Neudorf bestätigt.

Floristen profitieren von Nachfrage nach Blumen

Besonders viel Kundschaft ist aber in den Blumenläden. Zur Zeit des Muttertags ist dort viel mehr los als an normalen Arbeitstagen, und es muss um einiges mehr an Blumen bereitgestellt werden, um die Kundennachfrage zu befriedigen, sagt eine der Verkäuferinnen im Blumen-Studio von Uta Geiss in Linkenheim-Hochstetten. Auch im Vergleich zum Valentinstag sei mehr zu tun. Was die Kundschaft betrifft, gibt es keine bestimmten Altersgruppen, die bevorzugt Blumen kaufen. Öfters kämen Kinder mit ihren Vätern, die den Ein-

kauf dann meistens bezahlen. Alt und Jung wünschen vorwiegend Sträuße mit Deko-Sticker in Form eines Herzens, und am häufigsten werden Rosen in den Farben rot und rosa gekauft.

Dabei erwarten viele Mütter einen solchen Aufwand gar nicht. Sie freuen sich einfach nur auf einen schönen Tag mit der Familie, wie eine der befragten Mütter herausstellt. In den Ursprüngen des Muttertags wollten die Kinder der Mutter so viel Arbeit wie möglich abnehmen, sodass sie einen entspannten Tag hat.

Die befragten Mütter bestätigen allerdings, dass diese Lesart schon längst veraltet ist und heutzutage sich einfach nur die Familie trifft und zusammen feiert.

Doch nicht allen Müttern ist der Muttertag wirklich so wichtig: „Mir ist es lieber, dass der Muttertag nicht groß gefeiert wird, dafür sollte lieber jeder Tag ein Muttertag sein“, bestätigt eine Mutter aus Graben-Neudorf. Ihre Kinder würden zwar auch das Frühstück machen und Blumen schenken, ansonsten

allerdings feiern sie diesen Tag nicht. Auch Kritiker des Muttertags vertreten die Meinung, dass man zu seiner Mutter das ganze Jahr über genauso nett sein sollte und man dafür keinen bestimmten Tag im Kalender braucht.

Weit verbreitet ist die Annahme, dass dieser Tag seinen Ursprung in der Nazizeit findet. Doch die Idee für den Mut-

tertag hatte eine amerikanische Frauenrechtlerin Anfang des 20. Jahrhunderts. Anna Jarvis wollte mit dem Muttertag auf die Situation der Frauen aufmerksam machen und ebenfalls an ihre eigene Mutter erinnern. Blumenhändler sollen sich anschließend dafür eingesetzt haben, dass der Tag auch in Deutschland gefeiert wird. ■ Randnotiz



NICHT JEDE MUTTI freut sich am Muttertag über Blumen. Manche Frauen finden, dieser Tag reduziert sie nur auf die Mutterrolle. Foto: Mascha Brichtal/dpa

Baby Bodner hatte es jetzt eilig

Pfintzal. In der Familie Bodner gibt es Nachwuchs. Nicola Bodner, Bürgermeisterin von Pfintzal, brachte einen Jungen zur Welt. Mutter und Sohnmann geht es gut, so die nun zweifache Mama auf Nachfrage der BNN. Etwas überraschend war am Ende doch das Tempo, das der Kleine an den Tag legte. „Ich fand es gut, dass dann alles so schnell abließ“, freut sich Mutter Nicola, die in einem Karlsruher Krankenhaus entbunden hat.

Aller Voraussicht nach darf die Mutter das Krankenhaus an diesem Wochenende wieder verlassen. Beide Bodner-Söhne kamen damit übrigens im Wonnemonat Mai auf die Welt. In den nächsten acht Wochen wird die Bürgermeisterin im Mutterschutz sein. Ihre Vertretung übernimmt der erste Bürgermeister-Stellvertreter, Frank Hörter. Die Verwaltungschefin behält es sich vor, in dieser Zeit vielleicht dann doch das eine oder andere Grußwort, den einen oder anderen Termin wahrzunehmen – wenn der Jüngste mitspielt. Klaus Müller

Lesepatin in der Gemeindebibliothek

Linkenheim-Hochstetten (BNN). Die Gemeindebibliothek in Linkenheim-Hochstetten lädt am Dienstag, 14. Mai, um 15 Uhr Kinder ab fünf Jahren zu einem Märchnachmittag ein. Eine Lesepatin wird den kleinen Zuhörern dann Geschichten aus aller Welt vorlesen. Eine Anmeldung ist notwendig.